

Burg Schloß garthen

abgemessen und angetragen im Jahr 1781: Joannes Hiener wadel Geometra-jratz.

gelegen, fahnt (fangt) oben am bach bey der Ryffhalden an, zeucht sich dem hag oder stainmauren nach hinumb biß auff den nußbach, demselben nußbach nach an der burger lehen hinab, da erstlich die bäch zerthailt und das grünlin dazwischen zu der prüelmatten gehörig aber besser darunten, alß (wo) der bach abermalen ein neben gräblin hat, ist dasselbig in mitten liegenden grünlin der burgerschafft zustendig, und weiters dem bach nach hinab biß an des Rimprechtens lehen, daselbst hinüber biß zu einem gehauenen undt gesetzten loochstain uff der prüelmatten drey bergstain, deren jeder mit einem creutz signiert ist, von ermelttem gehauenen stain biß an den ryffhalden bach und demselben bach nach hinauf biß widerumb zue obgemeltem hag oder zaun, allda er zuvor angefangen aniezo sich wiederum endet.

Die Bürger von Triberg und die Gemeinde Nußbach, welchen die Hoflehenmatten von der Herrschaft zur Waidnutzung überlassen waren, mußten als Gegenleistung nach diesem Vertrag die der Herrschaft gehörige Prülmatte mähen, heuen und den Ertrag einbringen. Solange diese Arbeit dauerte, war die Herrschaft verpflichtet, die nötige Verpflegung zu stellen.

Weiter gehörte zum Schloß das

Hoflehen,

dessen Grenzen in diesem Vertrag angegeben wurden. Es erübrigt sich aber, diese jetzt aufzuführen, nachdem beim Staatl. Forstamt Triberg ein Plan über die Burg und die dazugehörenden Güter aufgefunden wurde. Die Vermessung erfolgte im Jahre 1781 durch den Geometer Joannes Hienerwadel. Nach diesem Plan waren von der Burg noch Mauerreste vorhanden. Nachdem bisher über Größe und Art der Burg keine Unterlagen zu bekommen waren, geht nunmehr aus dem Plan hervor, daß von der Burg bei der Vermessung noch Mauerreste vorhanden waren. Dies bestätigt auch die frühere Ansicht, daß bei dem großen Stadtbrand im Jahre 1826 die alten, herumliegenden Steine der Burg zum Wiederaufbau